

Februar 2010



Jahresprogramm 2010 des Klima- und Energiefonds

Inhalt

	Präambel	3
01	Forschung	5
1.1	Forschung und Technologieentwicklung	5
02	Verkehr	10
2.1	Leuchttürme und Modellregionen zur E-Mobilität	10
2.2	Umweltfreundliche Mobilität	13
2.3	Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs	14
2.4	Rahmenprogramm Umweltfreundlicher Güterverkehr	16
03	Marktdurchdringung	18
3.1	Gebäude als Kraftwerk	18
3.2	Modellregionen	22
3.3	Energieeffizienz	23
3.4	Kommunale Klimaschutzinitiative	24
04	Allgemeine klimarelevante Projekte - sonstige Projekte zur Umsetzung der ÖGES	25
05	Begleitende Maßnahmen	26
	Tabelle: Jahresprogramm im Überblick	27

Präambel

Der Klima- und Energiefonds ist ein bedeutender Impulsgeber für die heimische Klimapolitik und die Verwirklichung einer nachhaltigen Energieversorgung. Er wirkt additiv, ist innovativ und taktgebend. Seine Maßnahmen haben systemverändernden Einfluss. Zielgerichtete und jährlich definierte Förderschwerpunkte, die in eine langfristige Strategie eingebettet sind, werden jedes Jahr als Jahresprogramm veröffentlicht. In den drei vorangegangenen Jahresprogrammen wurden Programme initiiert, die von der Forschung bis zur Marktdurchdringung wesentliche Impulse setzen konnten. Beispielhaft sind die Elektromobilität, die gebäudeintegrierte Photovoltaik oder die Klima- und Energie-Modellregionen zu nennen, denen vor allem aufgrund erfolgreicher Klima- und Energiefonds-Programme in der Öffentlichkeit hohe Aufmerksamkeit zukommt. Modellansätze zeigen die nachhaltige Realität der Zukunft vor und stellen deshalb einen besonderen Schwerpunkt in den Programmen dar.

Die strategische Ausrichtung des Klima- und Energiefonds steht in engem Zusammenhang mit nationalen und internationalen Rahmenbedingungen, wie globalen Entwicklungen oder Verpflichtungen zu internationalen Klimaabkommen, die Einfluss auf die Umsetzungsprogramme in Österreich haben. Die Wirtschaftskrise hatte die globale Wirtschaft im letzten Jahr stark im Griff. Dringend notwendige Investitionen bei erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und weiteren klimafreundlichen Projekten sind schwieriger geworden. Aber gerade jetzt besteht die Chance und die Notwendigkeit für den Aufbau einer „Green Economy“ und folglich für die Schaffung von „Green Jobs“, indem zukunfts-trächtige Projekte und Industrien im eigenen Land vorangetrieben werden.

Das Jahr 2010 ist hinsichtlich des Kyoto-Protokolls ein wichtiges Jahr. Es ist sozusagen „Kyoto-Halbzeit“! Zwischen 2008 und 2012 muss Österreich im Vergleich zu 1990 im Durchschnitt seine Treibhausgas-Emissionen (THG) um 13 % senken. Im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Ländern ist das Erreichen des Kyoto-Ziels in Österreich nicht absehbar. Einige Programme des Klima- und Energiefonds zeigen Modelle vor, die in Zukunft sehr großen Einfluss auf die Treibhausgas-Emissionsreduktion haben werden (z. B.: Klima- und Energie-Modellregionen, E-Mobilität, Mustersanierung, Neue Energien 2020). Diese Zukunftsmodelle haben jedoch oft auch unmittelbare Wirkung und somit positive Effekte auf die kurzfristige Reduktion von Treibhausgas-Emissionen. Weitere Programme des Klima- und Energiefonds wirken ohnehin sehr unmittelbar und sind Impulse für eine nachhaltige Energiegesellschaft.

International wurde und wird weiterhin über weitere Treibhausgas-Emissionsreduktionsziele verhandelt. Die Europäische Union hat in den sogenannten 2020-Zielen die Reduktion der Treibhausgas-Emission um 20 % festgesetzt und für Österreich eine spezifische Zielquote von 34 % für erneuerbare Energien festgeschrieben. Diese Ziele sind ambitioniert und verlangen schon jetzt höchste politische Aufmerksamkeit und Willen, um sie zu erreichen. Um diese Ziele umzusetzen, wird in Österreich an einer Energiestrategie gearbeitet. Die ersten Ergebnisse der Energiestrategie sind bereits absehbar und wurden im vorliegenden Programm berücksichtigt.

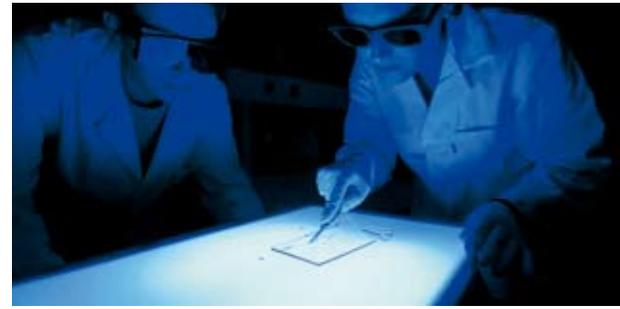
Langfristig gibt es zwischen wissenschaftlichen Institutionen (z. B. IPCC) und in vielen Regionen der Welt auch zwischen politischen Führern (z. B. EU) Einigkeit, dass bis 2050 die Treibhausgas-Emissionen der Industriestaaten mindestens 80 % reduziert werden müssen, um die Klimaerwärmung auf 2°C zu beschränken. Um dieses ambitionierte – jedoch überlebensnotwendige – Ziel erreichen zu können, bedarf es grundlegender strukturverändernder Lösungen und nicht kurzfristig reparierend wirkender Mechanismen.

Im Dezember 2009 fanden in Kopenhagen die Verhandlungen über ein Nachfolgeabkommen zum Kyoto-Protokoll statt (COP15). Auch wenn die Ergebnisse der Verhandlung von vielen Seiten als enttäuschend bewertet werden, ist eines mit Sicherheit jetzt schon zu sagen: Die nationalen sowie die internationalen Bemühungen zur Treibhausgas-Emissionsreduktion werden sich in den nächsten Jahren drastisch erhöhen müssen. Der Klima- und Energiefonds legt mit dem Jahresprogramm 2010 eine wichtige Basis für die weitere Treibhausgas-Emissionsreduktion und für den Aufbau eines nachhaltigen Energiesystems in Österreich vor.



DI Ingmar Höbarth
Geschäftsführer Klima- und Energiefonds

01 Forschung



Fossile Brennstoffe liefern der Menschheit seit zwei Jahrhunderten Energie. Angesichts der begleitenden Risiken, die durch die dabei frei werdenden Treibhausgase hervorgerufen werden, ist der Zeitpunkt zum Gegensteuern gekommen. Glücklicherweise stehen Alternativen zur Wahl: Energie kann aus Sonnenstrahlen, aus Wind, aus Wasserkraft, aus der Wärme im Erdinneren, aus Biomasse oder der Kraft der Gezeiten erzeugt werden. Mehr Effizienz und zurückhaltender Verbrauch leisten einen wichtigen Beitrag.

Heute stammen weltweit nur etwas mehr als 13 %¹ der Energie aus erneuerbaren Quellen. Das ist wenig, aber wachsende Investitionen in Technologieentwicklung und –ausreifung sowie das Ziel der Union, bis 2020 den Anteil erneuerbarer Energien zu steigern, bieten weitere Anreize für deren Ausbau.

1.1 Forschung und Technologieentwicklung

Der Klima- und Energiefonds beleuchtet mit dem Rahmenprogramm Forschung die zwei essentiellen Themenfelder Energieforschung sowie Klima- und Klimafolgenforschung. Dabei werden zwei Generalziele verfolgt: Zunächst soll die Förderung eine auf lange Sicht sichere, wirtschaftliche und umweltverträglichere Versorgung mit Energie gewährleisten. Darüber hinaus zielt die Förderung darauf ab, die technologischen Optionen zu sichern und zu erweitern und dadurch die Flexibilität der Energieversorgung Österreichs auch gegenüber unvorhersehbaren Entwicklungen zu verbessern.

1.1.1 Neue Energien 2020 – 4. Ausschreibung Ausgangssituation

Im Jahr 2010 wird eine weitere Ausschreibung des 2008 gestarteten Energieforschungs- und Tech-

nologieentwicklungsprogramms „Neue Energien 2020“ durchgeführt. „Neue Energien 2020“ baut auf den Ergebnissen des Strategieprozesses ENERGIE 2050 sowie auf den Erfahrungen der vorangegangenen Ausschreibungen des Klima- und Energiefonds auf. Die speziellen Schwerpunktsetzungen des Klima- und Energiefonds für die Ausschreibungen im Jahr 2010 werden darüber hinaus von Stakeholderprozessen begleitet. Die Ergebnisse der quantitativen Analyse der Energieforschung, die seit Ende 2009 vorliegen, werden ebenso in das Design der nächsten Ausschreibung einfließen, wie die Erfordernisse, die sich aus der Arbeit zur Erstellung der österreichischen Energiestrategie und den Verhandlungen der COP15 2009 in Kopenhagen ergeben haben.

Ziel des Programms

Das Programm orientiert sich an drei grundlegenden Ausrichtungen: effizientem Energieeinsatz, erneuerbaren Energieträgern und intelligenten Energiesystemen. Von besonderem Interesse sind Fragestellungen, die zu mehr als einer dieser Ausrichtungen beitragen können. 2010 ist eine eindeutige Schwerpunktsetzung anzustreben. Die Fokussierung soll österreichische Spitzentechnologie hervorbringen.

Der Beitrag der Projekte zur Erreichung der Programmziele wird anhand der folgenden drei Kriteriengruppen evaluiert: energiestrategische Ziele, systembezogene Ziele und technologiestrategische Ziele.

Kurz- und mittelfristig leistet das Programm einen konkreten Beitrag zur Erfüllung aktueller politischer Vorgaben, vor allem die Sicherstellung eines ausgewogenen Energiemixes, die Steigerung der Energieproduktivität und die Erhöhung des Beitrags der erneuerbaren Energieträger am Primärenergieverbrauch. Langfristig trägt es dazu bei, durch Sicherung und Erweiterung der technologischen

¹ Quelle World Energy Outlook 2007; Anteil am Primärenergiebedarf Wasserkraft (2 %), Biomasse (10 %), andere erneuerbare Energieträger (1 %).

Optionen, die Reaktionsfähigkeit und Flexibilität der Energieversorgungssysteme zu verbessern. Das Programm unterstützt besonders die Erreichung der österreichischen Energie- und Klimaziele, wie sie in der österreichischen Energiestrategie und von der EU für 2020 vorgegeben werden.

Zielgruppen

Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Sonstige (öffentliche Bedarfsträger wie Gemeinden)

Programminhalte

Neue Energien 2020 ist das Energieforschungs- und Technologieprogramm des Klima- und Energiefonds. Die Ausschreibungsinhalte orientieren sich grundlegend an den Zielsetzungen des Fonds, eine nachhaltige und sichere Energieversorgung zu schaffen, den Technologiestandort Österreich zu stärken und die Qualität der Energieforschung auszubauen.

Themenfelder der Ausschreibung

Energiesysteme, Netze und Verbraucher inkl. green ICT und Smart Grids

Die aktuellen energiepolitischen Ziele einer Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energiequellen, der Effizienzsteigerung und einer Minderung der CO₂-Emissionen auf ein langfristig nachhaltiges Niveau können nur erreicht werden, wenn es gelingt, die Effizienz des gesamten Energiesystems maßgeblich zu verbessern.

Gegenstand dieses Themenfelds sind Systemaspekte - wie beispielsweise die optimale Integration erneuerbarer Energien und dezentraler Erzeugung, neue Dienstleistungen zur Flexibilisierung der Nachfrage und zur Reduktion des Energieverbrauchs, die Steigerung der Energieeffizienz bei der Energieverteilung, Optimierung von Netzinfrastrukturen sowie Systemintegration neuer Technologien wie Elektromobilität und die Entwicklung effizienter

Endverbrauchs- und Umwandlungstechnologien. Die 2009 gestartete Initiative zur Realisierung von Smart Grids-Modellregionen in Österreich soll auch 2010 fortgesetzt werden.

Fortgeschrittene Speichertechnologien

Die Speicherung von Wärme als auch elektrischer Energie sind wesentliche Fragestellungen für zukünftige Energiesysteme. Zukünftige Energiesysteme bedürfen neuer innovativer Speichertechnologien, die den Schlüssel für ein nachhaltiges Energiesystem darstellen. Bei der Entwicklung neuer stationärer und mobiler Speicherkonzepte stellen sich Herausforderungen in chemischen und materialtechnischen Bereichen, die durch verstärkte Grundlagenforschung behandelt und dann in angewandte Entwicklung übergeführt werden sollen.

Energieeffizienz in Industrie und Gewerbe

In Industrie und Gewerbe wird derzeit in Österreich ca. ein Drittel der Primärenergie eingesetzt und damit ca. ein Drittel der CO₂-Emissionen verursacht. Eine Vision für den Industrie- und Gewerbebereich ist, bis 2050 die klassischen Energietechnologien im Niedertemperaturbereich zu ersetzen. Es gibt weiterhin Forschungsbedarf für verbreitete Anwendung und Case Studies solarer Prozesswärme im Niedrigtemperaturbereich und im Mitteltemperaturbereich. Neue Produktionsverfahren und -technologien, Low CO₂-Branchenlösungen oder die Energieeffizienzsteigerung sind hier zentrale Fragestellungen.

Energieeffiziente Fahrzeugkomponenten und -systeme

Um eine schon kurz- bis mittelfristig realisierbare, signifikante Steigerung der Energieeffizienz aller Oberflächen-Verkehrsträger im derzeitigen Verkehrssystem (Straße, Schiene, Schifffahrt) zu erreichen, braucht es ambitionierte Projekte in Forschung und Entwicklung (F&E). Auf dem Stand der



Technik aufbauende Übergangstechnologien sollen helfen, teils durch inkrementelle Verbesserungen konventioneller Komponenten – teils durch Systeminnovationen – insgesamt den Energieverbrauch des Verkehrssektors zu optimieren, um dessen CO₂-Emissionen rasch zu verringern. Zentrale Forschungsfragen sind die Reduzierung von Verlusten (Prozessverluste im Motor, thermische Verluste durch Wärmeabgabe, mechanische Verluste durch Reibung etc.), die Erhöhung der Energieeffizienz von Subsystemen und neue Materialtechnologien sowie Leichtbau.

Solarthermie

Die Nutzung der Solarwärme kann einen wesentlichen Beitrag zu den Energie- und Klimaschutzzielen der EU leisten, denn das Potenzial der Solarwärme ist enorm. Insbesondere im Bereich der solaren Kühlung und Klimatisierung, aber auch im Bereich der Prozessenergien für betriebliche Anwendungen, bestehen große Möglichkeiten, allerdings bedarf es hier noch erheblicher technologischer Weiterentwicklungen. In diesem Schwerpunkt sollen neue Materialien erforscht und bestehende Systeme optimiert werden.

Photovoltaik

Ein weiterer Schwerpunkt in der Erforschung erneuerbarer Energien ist die Photovoltaik. Bei der Optimierung von Einzelkomponenten ist die Entwicklung von Standardbauteilen und Technologien zur Gebäudeintegration sowie von flexiblen Modulen von besonderem Interesse. Generell ist die Kostenreduktion eine allgemein wichtige Herausforderung, ebenso wie die Ressourcenminimierung oder Rezyklierbarkeit, insbesondere seltener Metalle. Von besonderem Interesse sind neue technologische Entwicklungen für die PV-Technologie, die auf der Basis neuer Rohstoffe und Produktionsmethoden zur besseren Ressourcennutzung und zur Kostenreduktion führen. Angesichts der Bedeutung,

die dem Ausbau der Photovoltaik zugemessen wird, ist die Analyse der für den Ausbau der Photovoltaik benötigten Rohstoffe, deren globale Verfügbarkeit („materielle“ und „ökonomische“ Dimension) und der Abhängigkeiten, in die man sich bei Nutzung knapper Rohstoffe begibt, besonders wichtig.

Bioenergie und fortschrittliche Umwandlungstechnologien

Bioenergie wird einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der europäischen 2020-Ziele zur Steigerung des Anteils an erneuerbaren Energien leisten. Sowohl der Bereich „Fortschrittliche Verbrennungs- und Umwandlungstechnologien“ als auch die „Entwicklung von Technologien zur kombinierten Gewinnung von Brenn- und Wertstoffen“ sind für Österreich wichtige Forschungsfragen. Neben den technologiebezogenen müssen die umwelt-, wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Fragestellungen untersucht werden, um eine optimale Nutzung der verfügbaren Biomasse für alle Bedarfsträger sicherzustellen. Ein besonderer Schwerpunkt ist der Kraft-Wärme-Kopplung sowie der Vergasung und Gasnutzung gewidmet.

Sonstige Erneuerbare

Neben den Schwerpunkten Solarthermie, Photovoltaik und Bioenergie werden auch Projekte im Bereich anderer erneuerbarer Energiequellen gefördert.

Strategische Entscheidungsgrundlagen

Die Lösung der Klima- und Energieprobleme erfordert politische Entscheidungen, für die häufig noch die Grundlagen und/oder die Werkzeuge fehlen. Der Erarbeitung der Grundlagen ist das Themenfeld „Strategische Entscheidungsgrundlagen für die österreichische Technologie, Klima- und Energiepolitik“ gewidmet. Auch bewertende Zusammenstellungen (Assessments) von Entwicklungen, Maßnahmen, rechtlichen Bestimmungen,

Haltungen etc. in anderen Ländern, insbesondere auch in der EU, können gefördert werden, wenn die Zusammenstellungen in erster Linie Entscheidungsgrundlagen für die Politik - nicht für einzelne Branchen oder Firmen - darstellen.

Bei der Ausschreibung sollen u. a. folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Sozialpolitische und klimapolitische Auswirkungen möglicher Peak-Entwicklungen im Energiebereich
- Bewertung von unterschiedlichen Zukunftstechnologien in Bezug auf Kosten, Umsetzungszeiträume und Potenziale
- Analyse von Policy-Optionen, etwa zur Innovationsförderung und zur Energie- oder Klimapolitik, nicht nur auf der nationalen, sondern auch auf der EU- und internationalen Ebene
- Studienerfordernisse, die sich aus den Prozessen und Ergebnissen der österreichischen Energiestrategie, der COP15 2009 Kopenhagen, und der internationalen Klima- und Energiepolitik ergeben
- Entwicklung von Zukunftsbildern, wie das Leben der Österreicher bei einer Reduktion um 80 % bis 100 % der Treibhausgase (CO₂-Emissionen und andere) um 2050 aussehen könnte, die der Öffentlichkeit kommuniziert werden können

Vor der Festlegung der zum Programm Neue Energien 2020 gehörigen Calls wird - basierend auf einer inhaltlichen Analyse der bisher vergebenen Forschungsaufträge und der über andere Förderungen laufenden Vorhaben - eine systematische Suche nach und Bewertung von Lücken in der Forschungstätigkeit erfolgen, damit insbesondere solche Vorhaben ausgeschrieben und gefördert werden können, die helfen, Engpässe zu beseitigen, die der Marktdurchdringung gewisser Technologien oder anderer Optionen zur Energieeinsparung oder Reduktion von Treibhausgas-Emissionen dienlich sind.

Um internationale Projektkooperationen zu unterstützen, werden auch bei der nächsten Ausschreibung Vorkehrungen für die allfällige Teilnahme an multilateralen Joint Calls getroffen.

Budgetvolumen: 35,97 Mio. Euro

Richtlinie: FTE, UFI

Abwicklungsstelle: FFG, KPC

1.1.2 "Austrian Climate Research Programm"

Ausgangssituation

Praktisch alle industrialisierten Länder und in zunehmendem Maße auch Schwellen- und Entwicklungsländer haben auf dem Gebiet der Klima- und Klimafolgenforschung ihre Forschungskapazitäten signifikant aufgestockt. Österreich weist hier beträchtlichen Nachholbedarf auf. Dies wirkt sich auf die Verfügbarkeit von wissenschaftlich fundierten Grundlagen für politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entscheidungen aus. Dies kann sowohl wirtschaftlich als auch politisch zu Fehlentscheidungen führen, die sowohl ökonomisch als auch gesellschaftspolitisch kostspielig sein können. Die Errichtung des Klima- und Energiefonds mit dem gesetzlichen Auftrag, Klimaforschung zu fördern, eröffnet die Möglichkeit, dieses Defizit zu beheben.

Der Klima- und Energiefonds hat mit dem Austrian Climate Research Programm (ACRP) eine Forschungsschiene eingerichtet, die Grundlagen für Klimaanpassungs- und Klimaschutzentscheidungen auf der Basis von Systemverständnis im disziplinären und im interdisziplinären Bereich erarbeitet.

Der Projekt-Call zur Klimafolgenforschung vom Herbst 2007 zielte auf die Erstellung von Daten- und Modellierungsgrundlagen ab, ohne damit ein längerfristiges Klimaforschungsprogramm zu präjudizieren. Im Jahr 2008 wurden Struktur und Ausrichtung des ACRP von einem international besetzten Planungsteam erarbeitet und die 1. ACRP



Ausschreibung durchgeführt, bei der 22 Projekte im Ausmaß von in Summe 4,6 Mio. Euro gefördert wurden. Die 2. Ausschreibung startete im Dezember 2009.

Der inhaltliche Schwerpunkt des Austrian Climate Research Programm (ACRP) liegt in der Erforschung nationaler Ausprägungen und Auswirkungen des Klimawandels und der sich daraus ergebenden Anpassungserfordernisse bis hin zu inter- und transdisziplinären Vulnerabilitätsstudien, Risikomanagementansätzen und Policy-Analysen. Das Programm soll gleichzeitig die österreichische Forschungskompetenz auf diesem Sektor ausbauen und sie verstärkt in die internationale Forschung einbinden.

Ziel des Programms

Mit dem Austrian Climate Research Programm verfolgt der Klima- und Energiefonds der Bundesregierung eine Stärkung der wissenschaftlichen Grundlage für zunehmend wichtige Entscheidungen hinsichtlich Klimaanpassungsmaßnahmen und deren Wechselwirkungen untereinander sowie mit Klimaschutzmaßnahmen. Es sollen regionalisierte Klimaszenarien und Analysemethoden allgemein verfügbar gemacht werden, mit denen künftig die Auswirkungen des Klimawandels, der Anpassungsbedarf, Kosten und Nutzen von Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen sowie deren Wechselwirkungen für Regionen, Kommunen und Wirtschaftssektoren in Österreich in vertretbarer Zeit ermittelt werden können. Studien zur „Climate Policy“ auf der nationalen, EU- und globalen Ebene sollen Wissen für Österreich bereitstellen, das auch auf dieser wissenschaftsbasierte Entscheidungen erleichtert. Darüber hinaus soll die österreichische Forschungskompetenz im Bereich der Klimaforschung ausgebaut und besser in die internationale Forschung integriert werden.

Zielgruppe

Forschungseinrichtungen, Unternehmen

Programminhalte

Die Klimaforschungsaktivitäten in Österreich sollen sich in erster Linie mit Fragestellungen befassen, die für Österreich von Relevanz sind – die regionalen und lokalen Ausprägungen des Klimawandels und die Ursachen dieser Ausprägungen, die Auswirkungen klimatischer Änderungen auf Ökosysteme, Wirtschaftssektoren, die Gesellschaft und Einzelne, vor allem in Österreich, den Anpassungsbedarf und die Wechselwirkungen zwischen Anpassung und Minderungsmaßnahmen. Darüber hinaus sollen Fragen der Governance und Policy im Klimabereich und von Optionen und Hemmnissen bei der Umsetzung von Klimaanpassungs- und -schutzmaßnahmen angesprochen werden. Die Forschungsarbeiten umfassen u. a. naturwissenschaftliche, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche, rechtliche und technische Fragestellungen, die in der Regel interdisziplinär und teilweise auch transdisziplinär zu lösen sind. Vor diesem Hintergrund soll das Austrian Climate Research Programm von Anfang an mit einer internationalen Perspektive und unter Einbindung von ausländischen Partnern angelegt werden. Ein Themenschwerpunkt der Ausschreibung wird auch der Aufbau neuer als auch die Vertiefung und Verbreiterung bestehender Netzwerke und Wissenszentren im Bereich der Klima- und Klimafolgenforschung sein.

Ausschreibungsthemen berücksichtigen die Ergebnisse der vorangegangenen ACRP-Ausschreibungen und sind in ein Gesamtkonzept eingebettet.

Budgetvolumen: 4,5 Mio. Euro

Richtlinie: FTE

Abwicklungsstelle: KPC

02 Verkehr

Mobilität neu zu denken, ist eine der wesentlichen Anforderungen - auch an die Klima- und Energiepolitik im 21. Jahrhundert. Insbesondere mit der Forcierung von Elektromobilität, einem wesentlichen Förderschwerpunkt des Klima- und Energiefonds, ergeben sich mannigfaltige Herausforderungen für neue Verkehrssysteme, für die Kombination von Motorisiertem Individualverkehr (MIV) und Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) oder das grüne Mobilitätsmanagement.

2.1 Leuchttürme und Modellregionen zur E-Mobilität

Das Engagement des Klima- und Energiefonds für Elektromobilität lässt sich primär aus den nachfolgenden drei Entwicklungen ableiten:

- Hoher CO₂-Anteil: Rund ein Viertel der heutigen CO₂-Emissionen werden durch den Verkehr verursacht, die Hälfte davon durch den MIV (rd. 13 Mio. Tonnen). Der Anstieg seit den 90iger Jahren betrug + 61 %. (Quelle: Umweltbundesamt)
- Fluktuierende Stromerzeugung durch den sukzessiven Ausbau von neuen erneuerbaren Energien: das weckt Bedarf nach Energiespeichern
- Bedarf an Innovationssprüngen (z. B. Faktor 10-Technologien): Österreich hat eine große Anzahl an innovationsfähigen Betrieben vom automotiven Sektor - über die IKT-Branche bis hin zu Unternehmen - im Bereich der erneuerbaren Energietechnologien. Die Anzahl von Entrepreneuren in diesem Themensetting wächst ebenso stark an.

Unsere Herausforderung dahinter: Mobilität, Energiewirtschaft und Informationstechnologie optimal miteinander zu verzahnen, damit die Mobilität im 21. Jahrhundert als innovative und umweltschonende Dienstleistung angeboten werden kann.

2.1.1 Leuchtturminitiative für alternative Antriebssysteme – Fahrzeuge mit elektrischem Primärtrieb und Energieversorgungsinfrastruktur

Ausgangssituation

Leuchtturmprojekte sichern das F&E-Kompetenzfeld österreichischer elektrischer Antriebstechnologien, bereiten den Produktionsstandort Österreich auf den technologischen Wandel vor, verbinden die Fahrzeugzuliefer- mit der Energiewirtschaft und machen Innovationen im Alltag erlebbar.

Die Etablierung der Elektromobilität im Sektor des motorisierten Individualverkehrs ist einer der Schwerpunkte der Bundesregierung im laufenden Regierungsprogramm. Eine der Grundvoraussetzungen für das Erreichen des angestrebten Marktanteiles ist das Vorhandensein entsprechend geeigneter Stromladeinfrastruktur.

Bereits 2009 startete eine Ausschreibung des Klima- und Energiefonds unter dem Titel „Leuchttürme der E-Mobilität“, bei der 11 Mio. Euro an Förderbudget zur Verfügung standen.

Ziel des Programms

Österreichische technologische Leuchttürme für alternative Antriebssysteme sollen realisiert werden, um damit die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen national und international zu stärken.

Die Errichtung der Infrastruktur zur Einführung der alternativen Antriebssysteme in Österreich muss koordiniert erfolgen und soll abgestimmt sein mit internationalen Entwicklungen und speziell der Infrastruktur in den Nachbarstaaten. Durch dieses Programm soll neben der Realisierung von Leuchtturmprojekten auch der ordnungspolitische Rahmen für den Infrastrukturaufbau gesetzt werden. Ziel ist die Erarbeitung eines - mit den relevanten Betreibern der heimischen Verkehrsinfrastrukturen



erarbeiteten bzw. abgestimmten - Stufenkonzeptes, im Rahmen dessen die relevanten Parameter zur Umsetzung der E-Mobilität im MIV-Sektor aufeinander abgestimmt werden.

Zielgruppe

Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Sonstige, heimische Infrastrukturbetreiber auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene

Programminhalte

- Technologie-Innovationen für Energiespeicher (Batterien, Hochleistungskondensatoren, Schwungräder), Brennstoffzellen und die dafür eingesetzten Energieträger, Elektromotoren, elektronische Steuerung, Hybridantriebe mit möglichst hohen elektrischen Fahrtanteilen (Plug-in-Hybride), wobei die Verbrennungsmaschine als Range Extender mit erneuerbaren Energieträgern betrieben werden sollte, Integration der Komponenten in das Gesamtfahrzeug, Reduktion des Fahrzeuggewichts durch Leichtbau, Energieversorgungsinfrastruktur, Einbindung in Stromnetze, Abrechnungssysteme, Einbettung der Fahrzeuge mit alternativen Antriebssystemen in das Gesamtverkehrssystem und dessen intermodale Verknüpfung, Anbindung an den öffentlichen Verkehr, Anwendung innovativer Nutzungsmodelle (Leasing, Car Sharing, Schnellladung, Batteriewechsel), um Barrieren in Bezug auf Reichweite sowie Batterie- bzw. Brennstoffzellenkosten zu überwinden uvm.
- Fokussierung, um Technologieführerschaft zu erreichen: klare Konzentration auf die Optimierung von alternativen Antriebssystemen und deren Integration in das Gesamtfahrzeug sowie dessen Energieversorgungsinfrastruktur und das Gesamtverkehrssystem
- Energieversorgungsinfrastruktur: Im Rahmen eines Projektes sollen – auf Basis von Modellannahmen – was die Art (z. B. Flottennutzung vs. Durchdringung im MIV-Sektor) und den

Umfang der Nutzung von E-Fahrzeugen betrifft, aber auch Abschätzungen zur Geschwindigkeit der Etablierung der Fahrzeuge am Markt (Marktdurchdringung), die infrastrukturellen Erfordernisse an die Mobilitätsanbieter wie ÖBB und ASFINAG, Länder und Kommunen erhoben werden bzw. die Möglichkeiten der Nutzung bereits vorhandener Infrastrukturen, etwa an intermodalen Schnittstellen, abgeschätzt werden.

Budgetvolumen: 19 Mio. Euro, davon 0,3 Mio. Euro für das Projekt Energieversorgungsinfrastruktur sowie 11 Mio. Euro für die bereits im Jahr 2009 durchgeführte Ausschreibung

Richtlinie: FTE, UFI, Beauftragung

Abwicklungsstelle: FFG, KPC, SCHIG (Projekt Energieversorgungsinfrastruktur)

2.1.2 Modellregion E-Mobilität

Ausgangssituation

Der Verkehr trägt mit 26 % zu den THG-Emissionen in Österreich bei. Seit 1990 sind die THG-Emissionen im Verkehr um 61 % angestiegen. Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs ist eine Strategie, die dieser Entwicklung entgegenwirken kann. Als alleinige Maßnahme ist diese Strategie jedoch aus vielerlei Gründen unzureichend. Der forcierte Einsatz von alternativen Antriebstechnologien bei Pkw ist deshalb unumgänglich, um eine nachhaltige Reduktion der Emissionen zu erzielen. Hier gelten Elektrofahrzeuge als nachhaltige Zukunftstechnologie mit dem größten Potenzial, wenn die Energie aus erneuerbaren Energien wie Wind, Photovoltaik, und Wasserkraft stammt. Die benötigten Technologiekomponenten sind einsatzbereit (das Kostenreduktionspotenzial und die Batterieleistungsfähigkeit haben jedoch noch hohe Ausbaupotenziale), und das CO₂-Einsparungspotenzial ist beträchtlich (siehe Studie „Auswirkungen der E-Mobilität auf die Stromwirtschaft“).

Das Potenzial für Elektro-Fahrzeuge wird durch folgende Zahlen untermauert:

- Jährlich werden etwa 1 Mio. Pkw zugelassen (300.000 neu, 700.000 gebraucht).
- Die durchschnittliche Weglänge für einen Berufspendler ist etwa 15 km, und mehr als 50 % aller zurückgelegten Wege in Österreich werden im motorisierten Individualverkehr getätigt.
- Die zurückgelegten Personenkilometer im motorisierten Individualverkehr sind seit Jahrzehnten im Steigen.

Bereits in seinen ersten Jahresprogrammen (2008 und 2009) hat der Klima- und Energiefonds das Potenzial der Elektromobilität erkannt und über mehrere Ansätze gefördert. Vor allem ist aber das Programm Modellregion E-Mobilität hervorzuheben, da hier erstmals in einer österreichischen städtischen Agglomeration das System E-Mobilität konzentriert eingeführt, getestet, verbessert und für eine breitere Markteinführung vorbereitet wird. Die Modellregion VLOTTE in Vorarlberg arbeitet seit Beginn des Jahres 2009 sehr erfolgreich am Aufbau der Modellregion. Seit dem Start der Modellregion VLOTTE sind in Österreich zahlreiche weitere Initiativen ins Leben gerufen worden. Ende 2009 wurde mit „Electro Drive Salzburg“ Österreichs zweite Modellregion E-Mobilität gestartet.

Ein derartiges strukturveränderndes Programm bedarf einer mehrjährigen Unterstützung und ist deshalb auch im Jahresprogramm 2010 wesentlicher Bestandteil.

Ziel des Programms

Initialzündung und Gewinnung von Erkenntnissen für die Markteinführung von Elektro-Fahrzeugen für gewerblichen und privaten Gebrauch in Österreich und die einhergehende Entwicklung von Technologieführerschaft und Forschungskompetenz

Zielgruppe = Fördernehmer: Fördernehmer ist eine Betreibergesellschaft - bestehend aus relevanten Akteuren - die die Aktivitäten zentral steuert und deren Investitionen durch den Klima- und Energiefonds gefördert werden. Die Betreibergesellschaft stellt die Dienstleistung „E-Mobilität“ an die Nutzer der Fahrzeuge zur Verfügung.

Zielgruppe = Endnutzer: für E-Fahrzeuge sind zunächst vorrangig Fuhrparkbetreiber auf betrieblicher und kommunaler Ebene sowie in weiterer Ausbaustufe auch interessierte private Fahrzeugnutzer, Unternehmen in der/den Modellregion/en, die den Pkw für tägliche Kurz- und Mitteldistanzen nutzen, und für die die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich ist oder vielmehr eine zusätzliche Ergänzung darstellt. Es sollte nicht zu einem Umstieg von Nutzern der öffentlichen Verkehrsmittel auf Elektro-Fahrzeuge kommen, da dies nicht zu einer realen CO₂-Reduktion führt.

Wie in den letzten Jahren soll der wesentliche Teil des Budgets in Modellregionen, die sich in einer städtischen Agglomeration befinden, verwendet werden. Im Gegensatz zu den letzten beiden Jahren wird es jedoch auch die Möglichkeit geben, Projekte mit kleinerem Projektumfang, die aus ländlichen Regionen stammen, einzureichen.

Programminhalte

Verfolgt wird ein integrativer Ansatz, betrieben von einer Projekt- bzw. Betreibergesellschaft:

- Modul 1 - Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes unter besonderer Berücksichtigung des ÖPNV
- Modul 2 - Schaffung der Betankungsinfrastruktur (intelligente Ladestation bzw. Batterietauschstationen, Betrieb mit zusätzlicher erneuerbarer Energie)
- Modul 3 - Integration von E-Fahrzeugen in ein gesamtheitliches Mobilitäts- und Energiebereitstellungskonzept



Budgetvolumen: 3,5 Mio. Euro

Richtlinie: UFI

Abwicklungsstelle: KPC

2.2 Umweltfreundliche Mobilität

Mit dem Rahmenprogramm umweltfreundlicher Personenverkehr setzt der Klima- und Energiefonds einen Schwerpunkt, bei dem durch Maßnahmen im Mobilitätsmanagement, aber auch in der Infrastruktur schon sehr kurzfristig eine Wirkung erzielt wird, und somit ein Beitrag zur Reduktion der THG-Emissionen in der Kyoto-Periode geleistet wird.

2.2.1 Multimodaler Verkehr: Forcierung von Mobilitätsmanagement, Radverkehr und Fuhrparkumstellungen – Aktionsprogramm klima:aktiv mobil

Ausgangssituation

Der Klima- und Energiefonds hat 2007, 2008 und 2009 (unter dem Titel „Multimodaler Verkehr“) begonnen, Projekte im Bereich Mobilitätsmanagement aus dem klima:aktiv mobil-Programm zu fördern und setzt dieses Programm auch 2010 verstärkt fort. Damit soll auch entsprechend dem Regierungsprogramm der Bundesregierung der hohe Förderüberhang im klima:aktiv mobil-Programm abgebaut werden.

Ziel des Programms

Das Programm zielt darauf ab, kurz- und mittelfristige Energieeinsparungen zu erzielen und CO₂-Einsparungseffekte zu erreichen. Desweiteren sollen die Maßnahmen im multimodalen Verkehr zur Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien im Verkehrssektor auf 10 % bis 2020 beitragen. Durch den Schwerpunkt Radverkehr soll ein Beitrag zum Ziel der Bundesregierung, den Radverkehrsanteil in Österreich auf 10 % zu verdoppeln, geleistet werden.

Zielgruppe

Juristische und natürliche Personen, die die zu fördernden Maßnahmen setzen, insbesondere Betriebe und Gebietskörperschaften

Programminhalte

Das Programm soll die Umsetzung umfassender Maßnahmen im Mobilitätsmanagement für Betriebe und Unternehmen, Länder, Städte, Gemeinden, Tourismus- und Freizeiteinrichtungen, Bauträger, Schulen und Jugendgruppen unterstützen, wenn sie zur CO₂-Reduktion beitragen.

Schwerpunkte dabei sind Investitionen, Betriebskosten und immaterielle Leistungen (entsprechend der Definition in den relevanten Förderungsrichtlinien) insbesondere zur:

- Förderung klimaschonender Alternativen im Verkehrsbereich, insbesondere auf kommunaler, regionaler sowie betrieblicher und touristischer Ebene (z. B. Einrichtung von bedarfsorientierten Verkehrssystemen wie Gemeindebusse, Betriebsbusse, Rufbusse, Anrufsammeltaxis und Shuttle-Verkehr, Informationssysteme, Maßnahmen zur Transportrationalisierung, Schaffung touristischer „sanfter Mobilitätspackages“ etc.) sowie Einrichtung und Betrieb von Mobilitätszentralen als Koordinations-Drehscheibe, Informations- und Servicestelle im verkehrsmittel- und verkehrsträgerübergreifenden Umweltverbund
- Förderung von Maßnahmen für den Radverkehr sowie den Fußgängerverkehr (z. B. Radinfrastruktur, Radverleihsysteme, Radabstellanlagen, Informationssysteme etc.) inkl. Marketing und Bewusstseinsbildung
- Förderung der Umstellung von Transportsystemen und Fuhrparks auf alternative Antriebe und Kraftstoffe, insbesondere auf Elektro- und Hybrid-Fahrzeuge, Erd-/Biogas und Biokraftstoffe

Zusätzliche Vorteile: Neben der Reduktion von CO₂-Emissionen haben zahlreiche umgesetzte Maßnah-

men auch eine Reduktion von Luftschadstoffen, insbesondere NO_x- und Partikel- sowie Lärm-Emissionen zur Folge. Die Investitionsförderungen beleben die Konjunktur und die Wirtschaft Österreichs und sichern inländische Arbeitsplätze!

Budgetvolumen: 14,97 Mio. Euro

Abwicklungsgesellschaft: KPC

Richtlinien: klima:aktiv mobil-Richtlinien des BMLFUW

2.2.2 Verbesserung der intermodalen Schnittstelle im Radverkehr

Ausgangssituation

Im Zentrum des Interesses steht dabei das Fahrrad als Element der täglichen Mobilitätskette, insbesondere im Berufspendler- und im Ausbildungsverkehr, zur Befriedigung der Bedürfnisse der Zweckmobilität. In einem ersten Schritt wurde 2008 bereits die erste Phase des Projektes vom Klima- und Energiefonds gefördert. Diese umfasste: Bestandsaufnahme, Analyse des Verkehrsverhaltens der Radfahrer und der Infrastruktur, Aufzeigen von Defiziten und Verbesserungspotenzial. Zusätzlich dazu wurde ein Maßnahmenkonzept erarbeitet, das die Widerstände an intermodalen Schnittstellen zwischen Radverkehr und öffentlichem Verkehr, im Besonderen – aber nicht ausschließlich – dem Bahnverkehr, reduzieren und in weiterer Folge zu einer Erhöhung des Fahrradanteils am Modal Split führen soll. Der Klima- und Energiefonds hat 2009 die Erstellung des Maßnahmenkonzeptes („Handbuch“) sowie die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen gezielt in den projektbeteiligten Ländern Oberösterreich und Steiermark unterstützt. Nach Abschluss der Projekte in den beiden Bundesländern wird der Kreis der Antragsberechtigten in der Ausschreibung 2010 auf das gesamte Bundesgebiet ausgeweitet.

Ziel des Programms

Das Ziel dieses Programms besteht darin, den nicht motorisierten Individualverkehr für die Nutzer attraktiver zu machen und den Anteil am Modal

Split zu erhöhen. Ein besonderer Fokus wird auf die Radverkehrsinfrastruktur gelegt.

Zielgruppe

Länder und insbesondere Kommunen, Projektpartner im kommunalen Umfeld möglich

Programminhalte

Grundlage des Programms ist das in der Phase I des Projektes ISR erarbeitete Maßnahmenkonzept („Handbuch“) und die Umsetzung der Maßnahmen in zwei Modellregionen. In der Phase 3 soll es 2010 eine österreichweite Ausschreibung geben. Unterstützt werden in sich abgeschlossene Konzepte, welche insbesondere die intermodalen Schnittstellen zum Gegenstand des Maßnahmenkonzeptes haben.

Budgetvolumen: 2 Mio. Euro

Rechtliche Grundlage: Verträge über die Bestellung und Erbringung gemeinwirtschaftlicher Leistungen gem. § 48ff Bundesbahnstrukturgesetz im Bereich des öffentlichen Verkehrs, Beauftragungen

Abwicklungsstelle: SCHIG

2.3 Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs

Die Bereitschaft der Menschen, auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen, hängt maßgeblich vom ÖV-Angebot ab sowie von der Zuverlässigkeit der Verkehrsdienstleister und der Information über mögliche Verbindungen und Routen. Eine zusätzliche Dienstleistung am Kunden sind zeitgenaue Informationen über Verspätungen oder Ausfälle sowie die Möglichkeit, möglichst einfach Fahrscheine zu erwerben. Durch die beiden Schwerpunkte „Regionale Verkehrskonzepte“ und „Elektronische Verkehrsinformation“ setzt der Klima- und Energiefonds auch 2010 die Linie fort, um den ÖV in Österreich noch attraktiver zu machen und die Verlagerung vom MIV zum ÖV hin zu forcieren.



2.3.1 Regionale Verkehrskonzepte

Ausgangssituation

Im Rahmen des Calls „Attraktivierung ÖPNV – Regionale Verkehrskonzepte“ des Jahresteilprogrammes 2009 wurden von den mit der Jurierung der eingereichten Projekte befassten Experten eine Reihe konkreter Verbesserungsvorschläge gemacht. Klare Zielsetzung dieser Vorschläge ist es, einerseits einen qualitativen Sprung in der Art der eingereichten Projekte zu erzielen sowie andererseits, die Antragsteller in wesentlich stärkerem Ausmaß als bisher zu einer „begleitenden Kontrolle“ der geförderten Projekte anzuhalten.

Ziel des Programms

Zielsetzung ist die Erhöhung der Akzeptanz des ÖPNV. Projekte zur Verbesserung der Angebotsqualität im öffentlichen Personennahverkehr durch Intervall- und Routenverdichtung schaffen zusätzliche Anreize zum Umstieg auf den ÖV. Jedenfalls angestrebt werden sollte eine mehrjährige Unterstützung der ausgewählten Projekte aus dem Klima- und Energiefonds, um die Etablierung dieser Verkehre am Markt und die „Annahme durch den Kunden“ erleichtern zu können. Durch das bereits 2009 beschlossene laufende Monitoring sollen Verbesserungspotenziale identifiziert und Optimierungen zeitnah umgesetzt werden. Die Berücksichtigung der Ergebnisse des Monitoring in den laufenden Zwischenevaluierungen ist Voraussetzung für eine mehrjährige Förderung.

Zielgruppe

Gebietskörperschaften, Verkehrsverbände

Programminhalte

Das Programm „Regionale Verkehrskonzepte“ soll den öffentlichen Verkehr attraktiver machen, erstmalig erfolgt diese Attraktivierung auch vor dem klar artikulierten und für die Projektanträge geforderten Hintergrund der ökonomischen Nachhaltigkeit. Durch die Berücksichtigung von Erfahrungen, welche im Rahmen des Jahresteilprogrammes 2009 gemacht wurden, soll anhand von „Modell-

regionen ÖV“ mit Leuchtturmcharakter vorgelebt werden, dass der ÖV mit dem motorisierten Individualverkehr konkurrieren kann.

Wie bereits im Vorjahr soll die Problemstellung der „Last Mile“ verstärkt in Angriff genommen werden. Projekte, die die letzten Kilometer zum Ziel mit öffentlichen Verkehrsmitteln überbrücken und Lücken schließen (z. B. Bahntaxis), sollen gefördert werden. Die Anforderung an diese Projekte ist, dass sie im Themenbereich „Unterstützung von öffentlichen Personennahverkehr“ in ein Gesamtkonzept eingebettet sind.

Budgetvolumen: 4 Mio. Euro

Richtlinie: Bestellerförderung

Abwicklungsstelle: SCHIG

2.3.2 Elektronische Verkehrsinformation

Ausgangssituation

Mit Projekten wie „Link“ (Jahresteilprogramm 2008) sowie den Ausschreibungen zur Schaffung technischer Grundlagen im ÖPNV (Jahresteilprogramm 2009) setzte der Klima- und Energiefonds ein vielbeachtetes Signal und half mit, eine bundesländer- und unternehmensübergreifende Arbeitsplattform für die Integration von Verkehrsdaten und Verkehrsinformation zu schaffen.

Anerkannt wird, dass das Thema „Elektronisches Fahrgeldmanagement“ einen Schlüssel zur langfristigen Effizienzsteigerung des Systems ÖV darstellen kann, in der Branche jedoch keineswegs unumstritten ist. Gerade auch deswegen sollten – in Vorbereitung auf zukünftige technische Umstellungen und Neuinvestitionen im Bereich Ticketing – offene, konstruktive Gespräche und strategisch-konzeptive Aktivitäten zur künftigen Gestaltung des ÖPNV-Systems forciert werden.

Ziel des Programms

Der 2009 begonnene Prozess soll fortgesetzt werden, in einer zweiten Ausschreibungsrunde sollen die im Jahr 2009 höchst erfolgreich implemen-

tierten Projekte GIP.AT und GIP.GV.AT um weitere inhaltliche, organisatorische und technische Komponenten ergänzt werden.

Zielgruppe

Gebietskörperschaften auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, Verkehrsinfrastrukturbetreiber, Verkehrsverbände, österreichweit tätige Anbieter von Verkehrsdienstleistungen

Programminhalte

Die angesprochenen Themenbereiche bzw. Ziele betreffen

- die Schaffung eines österreichweit standardisierten intermodalen Verkehrsgraphen, unter Einbindung der Straßendaten der Bundesländer sowie der Daten österreichweit operierender Infrastrukturgesellschaften und ÖV-Anbieter. Explizit wird auch auf die Notwendigkeit der Integration der Netzdaten „Schiene“ sowie der Haltestellen des öffentlichen Verkehrs als erforderliche Bestandteile des intermodalen Graphen hingewiesen (Wasserstrassen, insbesondere die Donau sowie Flughäfen werden in dieser Phase des Projektes lediglich als optionaler Bestandteil des Leistungsumfanges betrachtet). Geeignete Schnittstellen des Graphen zu Angebotsdaten des ÖPNV (Fahrpläne) sind klar zu definieren, die entsprechenden Verknüpfungen zu den Angebotsdaten zu gewährleisten.
- die Entwicklung und Bereitstellung von e-Government-Prozessen und DV-gestützten Lösungen zur laufenden Pflege und Aktualisierung der in (a) geschaffenen Datengrundlagen. Sicherzustellen ist hier einerseits, dass infrastrukturbezogene Informationen über geeignete Verwaltungsprozesse laufend in die intermodale Graphengrundlage eingepflegt werden, andererseits auch Anknüpfungspunkte zur dynamischen Verkehrsinformation (z. B. Baustelleninformation) geschaffen werden.

- den Aufbau einer österreichweit standardisierten Plattform für aktuelle Verkehrsinformation und Integration der Verkehrsinformation. Zielsetzung dieser Plattform ist die Integration, Generierung und Bereitstellung von Verkehrsinformationen und Services auf österreichweit vereinheitlichter Basis unter Einbindung weiterer Informationsquellen.

Budgetvolumen: 5 Mio. Euro

Richtlinie: Verträge über die Bestellung und Erbringung gemeinwirtschaftlicher Leistungen gem. § 48ff Bundesbahnstrukturgesetz im Bereich des öffentlichen Verkehrs, Beauftragungen

Abwicklungsstelle: SCHIG

2.4 Rahmenprogramm Umweltfreundlicher Güterverkehr

Gerade im Verkehr ist es für den Klima- und Energiefonds wesentlich, den Spagat zwischen raschen CO₂-Reduktionen und unbedingt erforderlichen strukturellen Veränderungen, die auf lange Sicht CO₂ einsparen, zu schaffen. Ersteres wollen wir insbesondere durch Maßnahmen im Güterverkehr erreichen. Durch die Anschlussbahnförderung etwa wird nicht nur die ganze Zulaufstrecke gestützt, sondern auch das System Bahn gestärkt. Der Schwerpunkt Umweltfreundlicher Güterverkehr wird 2010 um das Programm „Leuchttürme Branchenlogistik“ erweitert.

2.4.1 Anschlussbahnförderung und Leuchttürme Branchenlogistik

Ausgangssituation

Grundlage für die Förderung von Anschlussbahnen stellt einerseits das Programm für die Unterstützung des Ausbaues von Anschlussbahnen dar, ein von der Kommission der Europäischen Union genehmigtes Beihilfeninstrumentarium, andererseits das Instrumentarium der Terminalförderung.



Die Besonderheit dieser, im europäischen Ausland inzwischen mehrfach kopierten Programme, ist der Umstand, dass es sich direkt an die „Quellen und Senken“ der Ortsveränderung von Gütern wendet, also dorthin, wo „Transport entsteht“.

Die baulich notwendigen Investitionen werden im Ausmaß von bis zu 50 % unterstützt, der Verlagerer übernimmt die „Verlagerungsverpflichtung“ in Form einer Transport- bzw. Betriebspflicht über eine vertraglich festzulegende Zeitdauer (in der Regel mehrere Jahre); es besteht somit die vertragliche Verpflichtung, die im Förderantrag „versprochenen“ Wirkungen auch tatsächlich zu erbringen.

Im Rahmen der Jahresteilprogramme 2007, 2008 und 2009 wurden teilweise hochkomplexe - aber auch hocheffiziente - Anschlussbahn- und Terminalprojekte durch Investitionskostenzuschüsse gefördert. Es war hierbei zur Kenntnis zu nehmen, dass herausragende Projekte, welche zur Förderung gelangten, das Ergebnis intensiver strategischer und konzeptiver Vorarbeiten durch den Antragsteller waren. In gewissen Branchen (Abfall/ Recycling, Mineralische Rohstoffe, Baustoffe) gelang es, aufgrund des Engagements der Antragsteller, die bisherige „Straßenaffinität“ der betreffenden Branche zu durchbrechen und auf Basis innovativer Organisations- und Technologiekonzepte zu massiven Verlagerungswirkungen zugunsten der Schiene zu gelangen. Die Potenziale derartiger Branchen sollen im Rahmen des Jahresteilprogrammes 2010 gezielt angesprochen und gefördert werden.

Ziel des Programms

Grundsätzlich soll die Erfolgsgeschichte der Jahresteilprogramme 2007 bis 2009 fortgeführt werden, wobei jedoch im Rahmen des Jahresteilprogrammes 2010 ein thematischer Schwerpunkt auf die Branchen

- Abfall / Recycling
- Mineralische Rohstoffe sowie
- weitere noch festzulegende

gelegt werden soll. Verstärkt sollen Unternehmen, deren Agieren vernetzte Transport- und Logistiker-

fordernisse voraussetzt, die Möglichkeit erhalten, Grundlagenkonzepte zu erstellen, die eine nachhaltige Nutzung bestehender oder zu errichtender Schieneninfrastrukturen sicherstellen. Die Erstellung derartiger Grundlagenstudien wird vom Klimafonds mit bis zu 100 % gefördert, Machbarkeitsstudien und Umsetzungskonzepte mit bis zu 50 % der Kosten der Arbeiten.

Zielgruppe

Verladende Wirtschaft: Natürliche Personen, Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften Berater bzw. Planungsfirmen (Consultants, Institute, Universitäten, FHs etc.), welche gemeinsam mit Verladern an der Erstellung umsetzungsorientierter Konzepte arbeiten.

Programminhalte

Investitionsförderung von Anschlussbahnen mit Fokus auf die oben definierten Branchen. Erstellung von Studien und Konzepten, welche auf die - auch ökonomisch nachhaltige - Nutzung bestehender bzw. neu zu errichtender Eisenbahn- und Umschlagsinfrastruktur abzielen

Budgetvolumen: 8 Mio. Euro

Rechtliche Grundlagen: RL zur Unterstützung des Ausbaues von Anschlussbahnen, Sonderrichtlinie Terminalförderung

Abwicklungsstelle: SCHIG

03 Marktdurchdringung

Eine Reihe von klimarelevanten Technologien hat in den letzten Jahren viel versprechende Forschungserfolge hinsichtlich Kostenreduktion und breiter Anwendbarkeit der Produkte erzielt. Auch die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen haben sich in manchen Bereichen geändert, sodass eine Markteinführung bzw. Durchdringung von neuen Technologien erleichtert wird. Der Klima- und Energiefonds hat sich zum Ziel gesetzt, mit den ihm verfügbaren Mitteln wesentliche Impulse zur breiten Marktdurchdringung für einige wesentliche Technologien zu geben. Er soll als Brücke für Technologien in den freien Markt dienen. Eine besonders geeignete Strategie für diese Technologien sind Modell- und Pilot-Regionen bzw. Musterprojekte. Hier kann mit limitierten Mitteln besonders effizient eine Kristallisationszelle geschaffen werden. Erfahrungen werden gesammelt, Vorurteile abgebaut, Einstiegsängste genommen, Medieninteresse geschaffen, und damit die tausendfache Kopierbarkeit vorbereitet.

Nur über intelligente und auf die Rahmenbedingungen abgestimmte Strategien können neue Technologien den Weg zum Anwender finden. Die folgenden Programme setzen diese um:

3.1 Gebäude als Kraftwerk

Die Förderung der Photovoltaik in Österreich

Die Förderung der Photovoltaik ist bis zum Erreichen der Netzparität notwendig. Zurzeit liegen die PV-Stromgestehungskosten in Österreich bei etwa 35-40 EUR c/kWh. Der Haushaltstrompreis als relevante Vergleichsgröße für den privaten Haushalt liegt bei etwa 18 EUR c/kWh. Während die Strompreise durch eine Verknappung der Ressourcen und ständig steigenden Stromverbrauch mittel- und langfristig steigen werden, gibt es bei der Photovoltaik eine klare Tendenz zur Kostenreduzierung. Langfristig haben Sonnenstromtechnologien das höchste Energieerzeugungspotenzial aller erneuerbarer Technologien. Industriepolitisch hat die

PV in Österreich ebenfalls Relevanz. Einige große Zulieferunternehmen bzw. Komponentenerzeuger sind wesentliche Player am Weltmarkt. Durch einen heimischen Markt könnten diese gestärkt werden, und neue Unternehmen würden den Sprung auf den Weltmarkt als Technologieunternehmen schaffen.

Budgetvolumen

Für Photovoltaik und GIPV-Fertighäuser:
35 Mio. Euro

3.1.1 Photovoltaik (PV)-Förderaktion

Der Klima- und Energiefonds setzt auch 2010 die Förderung von Photovoltaik-Anlagen bis maximal 5 kW für private Haushalte fort. Für das Förderprogramm, das auch gebäudeintegrierte Anlagen einschließt, stehen heuer insgesamt 35 Mio. Euro zur Verfügung.

Der Start der Förderaktion wird vor dem Sommer 2010 erfolgen. Da die neuen Vergabemodalitäten im Augenblick unter Einbeziehung von Experten, Stakeholdern, Vertretern der Länder, der Ministerien und der Abwicklungsstelle konkretisiert werden, lässt sich zum heutigen Zeitpunkt über die Ausgestaltung eines Photovoltaik-Förderungsprogrammes 2010 noch keine Aussage treffen.

3.1.2 GIPV-Fertighäuser

Ziel des Programms

Eine Fortführung des Programms des Jahres 2010, in dem durch den Fonds eine Vernetzung der PV-Industrie und der Fertigbauindustrie stattgefunden hat und ein Förderungsprogramm zur Integration von PV-Elementen in Fertighäuser gestartet wurde, ist notwendig. Die Vorteile von GIPV in Fertighäusern sind (siehe Studie „Gebäudeintegrierte Photovoltaik“):

- Durch Massenanfertigungen wird GIPV billiger.
- Baumaterial wird eingespart.
- Neue Absatzwege für PV werden entstehen und tragen somit zur rascheren Verbreitung der Technologie bei.
- Durch die Kostenvorteile kann die Netzparität früher erreicht werden.



- Es werden nur Fertighäuser gefördert, die sehr hohe thermische Gebäudestandards erfüllen. Durch das Programm wird somit ein weiteres Zeichen zur Notwendigkeit hoher thermischer Standards gesetzt.

Programminhalte

Privatpersonen, welche den Bezug eines Fertighauses planen, sollen angeregt werden, gebäudeintegrierte Photovoltaik nach zu fragen. Die dabei entstehenden Mehrkosten im Vergleich zu Fertighäusern ohne integrierte PV-Elemente sollen durch eine Investitionsförderung abgedeckt werden. Die Investitionsförderung wird je kW installierter Leistung ausgeschüttet.

Wie im Jahr 2009 werden Mindestkriterien, die einen energieeffizienten Gebäudestandard garantieren, vorausgesetzt.

Zielgruppe

Privatpersonen, die ein Fertigteilhaus errichten

Richtlinie: Eigene Richtlinie

Abwicklungsstelle: KPC

3.1.3 Solarthermie – Solare Großanlagen

Ausgangssituation

Im Bereich von Kleinanlagen bei Ein- und Zwei- bzw. Mehrfamilienhäusern sind solarthermische Anwendungen zur Warmwasserbereitung und unterstützende Raumheizung in Österreich schon weit verbreitet. Darüber hinaus besteht jedoch noch ein großes Potenzial für innovative und neue Anwendungen in den Bereichen Prozesswärme und solare Kühlung. Insbesondere bei Solaren Großanlagen steht Österreich in technologischer Konkurrenz um die Themenführerschaft im Europäischen Raum. Mit dem vorliegenden Förderungsprogramm sollen die Rahmenbedingungen für die Umsetzung von großen solarthermischen Anlagen verbessert und Umsetzungserfahrungen gezielt ausgewertet werden.

Ziel des Programms

Das Programm soll Initialzündung für eine zukünftig breite Umsetzung von hocheffizienten Solarwärmanlagen mit einer Kollektorfläche $>100 \text{ m}^2$ in den oben definierten Bereichen sein. Gleichzeitig soll mit diesem Programm eine fundierte Wissensbasis geschaffen werden, die österreichischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen weitere Entwicklungsschwerpunkte und Optimierungspotenziale aufzeigt. Die gewonnenen Erkenntnisse schaffen die Voraussetzungen dafür, dass die großflächige Solarthermie künftig stärker zur Substitution fossiler Brennstoffe beiträgt und somit einen positiven Beitrag zur inländischen CO_2 -Bilanz leistet. Darüber hinaus soll das gegenständliche Programm das notwendige Know-how liefern, um Österreichs Vorsprung bei solaren Großanlagen nachhaltig auszubauen und zu stärken. Es ist darauf zu achten, dass die nachhaltige Nutzung von bestehenden Abwärmequellen nicht konterkariert wird.

Programminhalte

Um die oben genannten Programmziele zu erreichen, sind eine verpflichtende Qualitätssicherung im Planungsprozess der geförderten Anlagen und eine einheitliche, vergleichbare Auswertung der Anlagendaten vorgesehen. Damit soll die erforderliche Wissensbasis für Verbesserungen bei Anlagenplanung/-ausführung geschaffen werden. Dazu werden ein **Investitionsförderungsprogramm** und ein **wissenschaftliches Begleitprogramm** ausgeschrieben.

Investitionsförderungsprogramm

Die Förderung betrifft sowohl die Planung als auch die Errichtung von Demonstrations-Anlagen mit einer erforderlichen Mindestgröße von 100 m^2 Kollektorfläche in den Bereichen:

- Solare Prozesswärme in Produktionsbetrieben
- Solare Einspeisung in netzgebundene Wärmeversorgungen (Mikronetze, Nah- und Fernwärmenetze)

- Hohe solare Deckungsgrade (über 20 % am Gesamtwärmebedarf) in Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben
- Solar unterstützte Klimatisierung und deren Kombination mit solarer Warmwasseraufbereitung und Heizung in Zeiten ohne Kühlbedarf

Eine Fördervoraussetzung ist die Beteiligung am wissenschaftlichen Begleitprogramm Solare Großanlagen. Einer vom Klima- und Energiefonds beauftragten Stelle sind auch die Betriebsdaten der Solaranlage für eine einheitliche, vergleichbare Auswertung über zumindest ein Betriebsjahr zur Verfügung zu stellen.

Zielgruppe

Unternehmen, öffentliche Bedarfsträger (z. B. Gemeinden) und Sonstige

Wissenschaftliches Begleitprogramm

Die Beauftragung eines wissenschaftlichen Begleitprogrammes betrifft die Schaffung einer fundierten Wissensbasis und eines gezielten Wissenstransfers zu Entwicklungsschwerpunkten und Optimierungspotenzialen von solarthermischen Großanlagen. Die Datenbasis dafür liefern die im Investitionsförderungsprogramm geförderten Solaranlagen in den verschiedenen Anwendungsbereichen. Die wesentlichen Inhalte eines wissenschaftlichen Begleitprogrammes betreffen:

- Fachliche Unterstützungsleistungen im Planungsprozess für Projektteams
- Erarbeitung eines einheitlichen Systems zur Erhebung und Auswertung von Messdaten (Monitoring)
- Verwaltung, Auswertung und Analyse der Messdaten über zumindest ein Betriebsjahr pro Anlage
- Erstellung und Wartung einer Datenbank zu allen umgesetzten Projekten
- Rückkopplung von Optimierungsvorschlägen zu den Anlagenbetreibern
- Definition von Qualitätsstandards für solare

Großanlagen aus den Betriebserfahrungen, Erstellung eines Planungsleitfadens

- Know-how-Transfer zu den Betriebserfahrungen in Fachveranstaltungen bei den betroffenen Zielgruppen
- Unterstützung des Klimafonds durch aktive Information der betroffenen Zielgruppen zum Investitionsförderungsprogramm Solare Großanlagen
- Rückkopplung der Erkenntnisse an die Förderstelle Klimafonds zur Weiterentwicklung der Förderkriterien bei künftigen Ausschreibungen

Budgetvolumen: Investitionsförderung: 2 Mio. Euro inklusive wissenschaftliches Begleitprogramm

Rechtlicher Rahmen

Investitionsförderung: UFI

Begleitforschung: Beauftragung

Abwicklungsstelle: KPC

3.1.4 Mustersanierungsoffensive

Ausgangssituation

Es gibt eine Vielzahl von unterschiedlichen Gebäudeanwendungen. Alle diese Gebäude haben jedoch einen gemeinsamen Nenner; sie emittieren durch den Energiebedarf direkt oder indirekt CO₂; das Reduktionspotenzial dieser Gebäude ist enorm. Obwohl die ökologischen und wirtschaftlichen Vorteile von thermischen/energetischen Sanierungsmaßnahmen von vielen Experten propagiert werden, fehlt es oft an belastbaren Zahlen und der Verteilung des Wissens in die breite Öffentlichkeit. Analog zum JP 2008 soll die Mustersanierungsoffensive fortgeführt werden. Als Zielgruppe für die Mustersanierungsoffensive 2010 eignen sich Gebäude mit hohem Multiplikationsfaktor.

Ziel des Programmes

- Österreichweit soll in den nächsten Jahren eine größere Zahl an ausgewählten repräsentativen Gebäuden auf "Best Practice-Standard" saniert werden. Dabei sollen innovative Lösungen, vor



allem im Bereich der technischen Gebäudeaus-rüstung, zum Einsatz kommen.

- Durch die Kraft und Beispielwirkung dieses Impulses soll der weiteren Sanierungstätigkeit wesentlich Vorschub geleistet werden.
- In Österreich klafft eine Lücke zwischen der Forschungsförderung und Massenförderung von thermischen Sanierungen. Das Programm „Mustersanierungsoffensive“, das innovative „Best Practice-Lösungen“ mit adaptierten Förderhöhen in der Markteinführung unterstützt, schließt diese Lücke.
- Die Erfahrungen mit den Mustersanierungen sollen dazu genutzt werden, viel versprechende Best Practice-Pfade aufzuzeigen und zu bewerben. Die Vorteile von Sanierungen für Umwelt, Aufenthaltsqualität und Betriebskosten sollen qualitativ und quantitativ nachgewiesen werden.
- Die Erkenntnisse sollen für eine darauf aufbauende Sanierungsstrategie genutzt werden (Schulungsbedarf, Mehrkosten, Kostenreduktionspotenziale, Höhe der optimalen Förderung, Hindernisse, Raumordnung/Bauordnung der Länder, Ausschreibungsrichtlinien für öffentliche Gebäude etc.).
- Einsatz erneuerbarer Energietechnologien und kleinen Kraft-Wärmekopplungstechnologien (Co- und Polygeneration), besonders im Hinblick auf die elektrische Energie und Heizungstechnik

Zielgruppe

Für die Auswahl der Zielgruppe ist die Multiplizierbarkeit der Maßnahmen ein wichtiger Faktor. Zum einen müssen Maßnahmen sowohl finanziell als auch architektonisch bzw. bautechnisch kopierbar sein, zum anderen eignen sich hoch frequentierte Gebäude besonders, da diese breitenwirksam sind.

Gebäude mit hohem Multiplikatorfaktor (keine Wohngebäude): Tourismus-, Gewerbe- und Bürogebäude, Schulen, Heime, Krankenanstalten und dgl. Programminhalte

Investitionsförderung

Die Gebäude sollen dabei mit Hilfe der Mittel des Klima- und Energiefonds auf „Best Practice-Standard“ saniert werden. Zum einen sollen die sanierten Gebäude als Vorzeigeobjekte dienen, zum anderen sollen sie auch einen Lern- bzw. Anreizeffekt für sämtliche Stakeholder in Umfeld (Touristen bei Tourismusgebäuden, Eltern bei Schulsanierungen etc.) haben. Voraussetzung für die Durchführung des Programms ist eine fördertechnische Abgrenzung (höhere Fördersätze aufgrund strengerer Kriterien) zur „Umweltförderung im Inland“. Wesentliche Einreichkriterien sind:

- Niedriger Heizwärmebedarf (deutlich niedriger als bei der „Umweltförderung im Inland“)
- Einsatz erneuerbarer Energien. Aufgrund der besonderen Attraktivität der Technologie und bislang deutlich geringeren Anwendung in Österreich im europäischen Vergleich wird besonderer Wert auf den Einsatz von kleinen Kraft-Wärmekopplungstechnologien (Co- und Polygeneration) gelegt.
- Durchführung Energieeffizienzmaßnahmen Analog zur Mustersanierungsoffensive aus dem Jahresprogramm 2008 werden die Einreicher mit begleitenden Maßnahmen unterstützt. Speziell abgestimmte Einreichberatungen und die Dokumentation und Dissemination der Ergebnisse führen letztendlich zu einem erfolgreichen Projekt und dessen Verbreitung. Eine Website zur Dokumentation und Verbreitung der Erkenntnisse ist bereits im Aufbau.

Begleitprogramm:

Wie im Jahr 2008 sind auch für die weitere Durchführung des Programms „Mustersanierung“ begleitende Maßnahmen notwendig:

- Sanierungsdokumentation
- Beratung
- Websitebetreuung
- Verbreitung der Ergebnisse

Budgetvolumen: Investitionsförderung: 3,7 Mio. Euro

Begleitprogramm: 0,3 Mio. Euro

Rechtlicher Rahmen:

Investitionsförderung: UFI

Begleitforschung: Beauftragung

Abwicklungsstelle: KPC

3.2 Modellregionen

3.2.1 Klima- und Energie-Modellregionen

Ausgangssituation

In Österreich gibt es eine Reihe von Energie-Modellregionen. Eine einheitliche Definition von Modellregion ist aufgrund der Heterogenität der Schwerpunktsetzung, geografischen Größe, gewachsenen Strukturen, Zielsetzungen etc. kaum möglich. Dennoch weist eine Vielzahl dieser Modellregionen eine Gemeinsamkeit auf. Das Streben nach dem Modellhaften, dem Neuen, dem Innovativen, dem Vernetzenden, dem kalkulierbaren Risiko, die Überzeugungsarbeit, all diese wichtigen Eckpunkte nahmen oft den Ausgang bei einzelnen Personen. Sehr oft ist das Vorhandensein einer Treibkraft, einer Ansprech- und fachkompetenten Auskunftsperson der Motor nachhaltiger Energieentwicklung und fortschrittlicher Klimapolitik. Die heute in Österreich etablierten Modellregionen entstanden vor vielen Jahren durch das Engagement weniger. Im Laufe der Zeit entwickelten sich bzw. nutzte man bereits vorhandene Strukturen. Durch die anfänglichen Impulse entstand im Laufe der Zeit eine dynamische Entwicklung, da in der Region kontinuierlich auch die Vorzüge einer strukturverändernden Energiebereitstellung und Nutzung sichtbar wurden. Der Abfluss von Kaufkraft wurde durch die steigende Energieunabhängigkeit minimiert und Arbeitsplätze geschaffen. Vormalig unterentwickelte Pendlerregionen wurden zu aufstrebenden Regionen. Das Programm Klima- und Energie-Modellregionen wurde im Jahr 2009 er-

folgreich gestartet und soll nach einer Evaluierung im Jahr 2010 fortgeführt werden.

Ziel des Programms

Langfristig wird es notwendig sein, dass die Energieabhängigkeit von externen Quellen in Österreich drastisch minimiert wird. Vor allem infrastrukturarme ländliche Regionen werden zukünftig verstärkt die Auswirkungen dieser Abhängigkeit zu spüren bekommen.

Das Programm soll Regionen und Gemeinden in Österreich dabei unterstützen, ihre natürlichen Ressourcen optimal zu nutzen, ihre räumliche Struktur in Hinblick auf die Ressourcenschonung zu verbessern, strukturelle Änderungen in den Gemeinden/Regionen einzuleiten und Potenzial der Energieeinsparung und der Treibhausgas-Emissionsreduktion auf allen Ebenen auszuschöpfen, um nachhaltiges Wirtschaften zu ermöglichen. Die einzelnen Maßnahmen sollen, wenn es die vorhandenen natürlichen Ressourcen erlauben, auch auf weitere Regionen und Gemeinden übertragbar sein.

Zielgruppe

Zielgruppe sind Regionen und Gemeinden, die über vorhandene Strukturen (Tourismus, Regionalentwicklung, Leader etc.) verfügen. Weitere Kriterien werden aufgrund der Evaluierung des Programms 2009 festgelegt.

Programminhalte

Klima- und Energie-Modellregionen

Der Klima- und Energiefonds unterstützt neu zu gründende Klima- und Energie-Modellregionen bis zu einer Dauer von maximal zwei Jahren - unter anderem durch die Teilfinanzierung einer Arbeitsstelle (Modellregionen-Manager). Weiters unterstützt der Fonds für die ausgewählten Gebiete die Erstellung von detaillierten Umsetzungsstudien. Für den Erfolg des Aufbaues von Modellregionen ist es maßgeblich, dass sich örtliche Strukturen (Gemeinden, Wirtschaft, Länder) an der Finanzierung beteiligen.



Folgende Aufgaben übernimmt der Manager der Modellregionen:

- Informationsschnittstelle
- Zentrale Ansprechperson in der Region für relevante Förderung
- Koordination von potenziellen Projekten
- Vernetzung von Teilhabern
- Organisation von Informationsveranstaltungen
- Organisation von Entwicklungsprozessen für die Region
- Akquisition von Projekten

Kooperationen mit Forschungseinrichtungen zur Unterstützung von Strategien und Entscheidungen oder als Begleitforschung werden begrüßt.

Begleitprogramm

Die Klima- und Energie-Modellregionen, die aus der Ausschreibung 2009 hervorgegangen sind, und die im Jahr 2010 ausgewählt werden, werden im Jahr 2010 und 2011 ihre Arbeit aufnehmen. Begleitende Studien, Vernetzungsveranstaltungen und Schulungen der Modellregions-Manager sind für den Erfolg des Programms von existentieller Bedeutung. Teile des Budgets für das Programm sind deshalb für derartige begleitende Maßnahmen reserviert. Im Rahmen des Begleitprogramms muss sichergestellt werden, dass die entstehende Modellregion bzw. die Modellregions-Manager das notwendige Know-how vertiefen können bzw. eine Vernetzung zwischen den Modellregionen stattfinden kann. Vernetzungsworkshops zum Austausch der Erfahrungen und Schulungen (z. B. Mögliche Fördermechanismen - national und international etc.) der Modellregions-Manager stellen einen besonderen Schwerpunkt dar. Eine Isolation der entstehenden Modellregionen würde nicht zu dem gewünschten Erfolg führen können.

Budgetvolumen: Klima- und Energie-Modellregionen: 3,6 Mio. Euro

Begleitprogramm: 0,4 Mio. Euro

Rechtlicher Rahmen: Klima- und Energie-Modellregionen: Beauftragung

Begleitprogramm: Beauftragung

Abwicklungsstelle: KPC

3.3 Energieeffizienz

Im Rahmenprogramm Energieeffizienz werden Initiativen, die der Klima- und Energiefonds bereits 2009 gestartet hat, auch 2010 fortgeführt. Dazu zählen der KMU-Energieeffizienzcheck, die Kommunale Klimaschutzinitiative sowie die Initiative des Energieinstitutes zum Energieverbrauchsmonitoring. Alle drei Programme werden mit den Mitteln aus 2009 fortgesetzt.

3.3.1 KMU-Energieeffizienzcheck

Der KMU-Energieeffizienzcheck hat zum Ziel, österreichweit Klein- und Mittelbetriebe für die THG-Emissionsreduktion zu mobilisieren, indem durch geförderte Beratungen Einsparungspotenziale dargestellt und Umsetzungsberatungen durchgeführt werden sowie Bewusstsein in den Unternehmen für das Thema geschaffen wird (siehe www.kmu-scheck.at). Zusätzlich soll im Jahr 2010 ein Energieverbrauchsmonitoring-Projekt durchgeführt werden, welches detaillierte Auskünfte über Energieverbrauchsdaten unterschiedlicher Energieträger – sowohl in zeitlicher als quantitativer Betrachtung – in verschiedenen Branchen gibt.

Budgetvolumen

Da die im Jahr 2008 (Budget von 2,32 Mio. Euro für KMU-Scheck nach Konjunkturpaket II) und 2009 (1 Mio. Euro budgetiert) reservierten Mittel für den KMU-Scheck noch nicht aufgebraucht sind, bedarf es 2010 keiner zusätzlichen Mitteldotierung, sofern der aus den Jahren 2008 und 2009 bestehende



Budgetrahmen von insgesamt 3,32 Mio. Euro weiter aufrecht bleibt.

3.3.2 Energieeffizienzcheck Landwirtschaft Ausgangssituation

In land- und forstwirtschaftlichen Betrieben werden sehr spezifische Produktionsmethoden für die Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie biogenen Rohstoffen angewendet.

Dazu sind unterschiedlichste Maschinen, Geräte und Anlagen sowie Produktionsverfahren im Einsatz. Der Treibstoff-, Strom- und Wärmebedarf in der Land- und Forstwirtschaft kann durch Optimierung der Anwendungspraxis sowie durch technische Verbesserungen bzw. Um- und Aufrüstungen weiter reduziert werden.

Ziel des Programms

Im Rahmen eines Klima- und Energiefonds-Effizienzprogrammes für die Land- und Forstwirtschaft sollen

- Energieberater mit fachspezifischem Detailwissen ausgebildet werden.
- energierelevante Benchmarks für spezifische Produktionsmethoden und Betriebsmittel (weiter)entwickelt werden.
- branchenspezifische Aus- und Weiterbildungskurse für Effizienzmaßnahmen in der Betriebsführung angeboten werden.
- land- und forstwirtschaftlichen Betrieben „Effizienzchecks“ für die Inanspruchnahme einer branchenspezifischen Energieberatung angeboten werden.

Zielgruppe

Alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Österreich

Budgetvolumen: 1 Mio. Euro für 2010

Programminhalte

Die Programminhalte im Detail werden vom Klima- und Energiefonds in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Österreich erarbeitet.

3.4 Kommunale Klimaschutzinitiative

Die ergebnisorientierte und auf den speziellen Fall der einzelnen Gemeinde abgestimmte Kommunale Klimaschutzoffensive soll in zwei Richtungen wirksam werden: Einerseits werden die Gemeinden vor Ort beraten, wie sie mit einfachen Mitteln und mit Rücksicht auf die jeweiligen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen aktiv Klimaschutz betreiben können und gleichzeitig durch Treibstoff-, Energie- und sonstige Einsparungen wirtschaftliche Vorteile lukrieren. Andererseits sollen die Gemeinden als glaubwürdiger Multiplikator in der eigenen Bevölkerung gewonnen werden. Auch das soll wesentlich zum Klimaschutz beitragen.

Ausgehend von einer CO₂-Grobbilanz der Gemeinde analysiert die Kommunale Klimaschutzoffensive die Schwachstellen und Stärken der Gemeinde und erarbeitet gemeinsame Maßnahmenvorschläge. Das Beratungsspektrum umfasst die Bereiche Mobilität, Energieeffizienz, erneuerbare Energien, klimafreundliches Beschaffungswesen, Bewusstseinsbildung sowie auch das wichtige Thema der thermischen Sanierung von Gemeindegebäuden. Im Beratungsfokus sind sowohl CO₂-Einsparungsmaßnahmen in der Gemeinde als auch mögliche Anpassungsmaßnahmen an den stattfindenden Klimawandel. Den Gemeinden steht zudem ein umfangreiches Netzwerk mit einer großen Auswahl an relevanten Ansprechpartnern zur Verfügung. Ebenso ist die Förderberatung bei der Umsetzung von Maßnahmenplänen ein wichtiger Teil des Beratungsprozesses für die Gemeinden.

04 Allgemeine klimarelevante Projekte und sonstige Projekte zur Umsetzung der ÖGES



Der Klima- und Energiefonds fördert mit diesem Programm klimarelevante Projekte, die die Erfüllung der Aufgaben des Klima- und Energiefonds nach §3 des KLI.EN-Fondsgesetzes (Klima- und Energiefondsgesetz) unterstützen und zur Umsetzung des EU-Klima-und-Energie-Paktes und der Österreichischen Gesamtenergiestrategie beitragen.

Budgetvolumen: 5 Mio. Euro

05 Begleitende Maßnahmen



Zur optimalen Umsetzung der Programme führt der Klima- und Energiefonds sowohl vorbereitende als auch begleitende Maßnahmen für Programme durch.

Diese Maßnahmen umfassen sowohl inhaltliche Komponenten - wie begleitende oder vorbereitende Studien - als auch die Programme bewerbende Aktionen.

Budgetvolumen

Budgetverwendung direkt aus den Förder-
volumina der jeweiligen Teilprogramme

Jahresprogramm im Überblick



Programmlinie	Rahmenprogramm	Programm	Budget in Mio. Euro	AS	Rechtsgrundlagen
Forschung/ Technologie- entwicklung	Forschung und Technologieentwicklung	Neue Energien - 2020 - 4. Ausschreibung	35,97	FFG, KPC	FTE-RL, UFI-RL
		Austrian Climate Research Programm 3. Ausschreibung	4,50	KPC	FTE-RL
Verkehr	Leuchttürme und Modellregionen zur E-Mobilität	Leuchtturminitiative für alternative Antriebssysteme – Fahrzeuge mit elektrischem Primärtrieb und Ladestelleninfrastruktur	19,00	FFG, KPC, SCHIG	FTE-RL, UFI-RL
		Modellregion E-Mobilität	3,50	KPC	UFI-RL
	Umweltfreundliche Mobilität	Multimodaler Verkehr: Forcierung von Mobilitätsmanagement, Radverkehr und Fuhrparkumstellungen – Aktionsprogramm klima:aktiv mobil	14,97	KPC	k:a mobil RL
		Verbesserung der intermodalen Schnittstelle im Radverkehr	2,00	SCHIG	gemeinw. Leistungen
	Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs	Regionale Verkehrskonzepte	4,00	SCHIG	Bestellerförderung
		Elektronische Verkehrsinformation	5,00	SCHIG	gemeinw. Leistungen
		Umweltfreundlicher Güterverkehr	Anschlussbahnförderung und Leuchttürme Branchenlogistik	8,00	SCHIG
Markteinführung/ Marktdurchdringung	Gebäude als Kraftwerk	Photovoltaik (PV)-Förderaktion und GIPV-Fertighäuser	35,00	KPC	eigene RL
		Solarthermie - Solare Großanlagen	2,00	KPC	UFI, Beauftragung
		Mustersanierungsoffensive	4,00	KPC	UFI, Beauftragung
	Modellregionen	Klima - & Energie-Modellregionen	4,00	KPC	Beauftragung
	Energieeffizienz	Energieeffizienzcheck für KMU - Fortführung, * Mittel aus 2009	0,00	KPC	eigene RL
		Energieeffizienzcheck für Land- und Forstwirtschaft	1,00	KPC	eigene RL
		Allgemeine klimarelevante Projekte	Allgemeine Klimarelevante Projekte - sonstige Projekte zur Umsetzung der ÖGES	5,00	KPC
Administration	Administration	Administration, sonstiger Aufwand	2,06		
			150,00		

* Die Summen der Programme enthalten auch die Abwicklungskosten.

Medieninhaber:

Klima- und Energiefonds
Gumpendorfer Straße 5/22, 1060 Wien
Tel: (+43 1) 585 03 90, Fax: (+43 1) 585 03 90-11
E-Mail: office@klimafonds.gv.at
www.klimafonds.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Klima- und Energiefonds

Design: ZS communication + art GmbH, 1070 Wien

Druck: gugler* cross media (Melk/Donau). Bei der mit Ökostrom durchgeführten Produktion wurden sowohl die Anforderungen des Österreichischen Umweltzeichens als auch die strengen Öko-Richtlinien von greenprint* erfüllt. Sämtliche während des Herstellungsprozesses anfallenden Emissionen wurden im Sinne einer klimaneutralen Druckproduktion neutralisiert. Der Gesamtbetrag daraus fließt zu 100 % in ein vom WWF ausgewähltes Klimaschutz-Projekt in Karnataka/Indien (http://www.greenprint.at/uploads/myclimate_portfolio.pdf).



greenprint*
klimaneutral gedruckt.

Papier: Olin

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Stand: Februar 2010

Wir haben dieses Jahresprogramm mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Im Interesse des Textflusses und der Lesefreundlichkeit werden nach Möglichkeit geschlechtsunspezifische Termini verwendet. Alle Bezeichnungen schließen durchgehend die weibliche Form ein.

